Ein schöner Trost für uns

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 17

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-529946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wieder daheim! Nun erneut ans Apostolat!

Das waren meine kürzesten Standesexerzitien seit meiner 24jährigen „Schulmeisterei". Vom Dienstag abend nur bis Freitag morgens früh dauerten sie. Das unerwarteterweise einen Tag später angesetzte Schulexamen verursachte mein um einen Tag verspätetes Einrücken zum geistigen Exerzitienkurs in Tisis-Feldkirch. Doch freuen mich diese kürzesten geistlichen Uebungen nicht weniger als alle andern. Unsere Exerzitientage waren hineingebettet in nicht zu übertreffende Lenzeswonne. Das sonnenumflutete und bienenumsummte Blütenmeer der Obstbäume und der in reinem Schneeweiß leuchtende Bergeskranz vom Furgelenfirst, der Alvier- und Grauen Hörnerkette bis hinüber zu den drei Schwestern wetteiferten in einem ungezwungenen, sich sozusagen von selbst ergebenden „Sursum corda" an ihren bevorzugten Beschauer. In diesen erhabenen Naturrahmen hinein stellte nun der so seelenliebende Pater Hellmich das noch unvergleichlich erhabenere Bild unserer heiligen, katholischen Glaubenswahrheiten und beleuchtete deren praktische Auswirkung im katholischen Lehrerleben. Wir können sie zusammenfassen in dem Wort Apostolat. Es ist entschieden der tiefste Inbegriff des Wirkens eines jeden Menschen, des Lehrers aber im besonderen. Ich enthalte mich weiteren Eingehens auf die in den hl. Exerzitien gegebene Auslegung und Anwendung dieses Ideals katholischer Erziehung. Das zu beschreiben, ist einer schwachen Feder nicht möglich. Es ist so persönlich-innerlich und geheimnisvoll, daß es erlebt und gewirkt werden muß, ehe es erfaßt werden kann. Daher sollte jeder katholische Lehrer ausnahmslos möglichst früh, zu Beginn seiner Berufspraxis, keine Zeit und kein Opfer scheuen, um solche Lehrerexerzitien mitzumachen, um mit der besten Kraft von Oben ausgestattet zu werden, den schweren und verantwortungsvollen Erzieherberuf im Sinne und Geiste Christi, des einen Lehrers und Meisters, zu vollführen. Was würden wir von einem Rorschacher, Zürcher, Luzerner, Neuenburger, Genfer, Luganeser oder irgend einem andern unserer schweizerischen Seeanwohner sagen, der jahraus jahrein sich nie zu einem erquickenden Bad entschließen könnte?

Aehnlich unverständlich erscheint mir von einem Katholiken — von einem gebildeten nicht zu reden — jahre- und jahrzehntelang so nahe am Strande eines Seelenbades zu weilen, ohne je davon Gebrauch zu machen. Denn ein seelisches Erfrischungsbad erster Güte sind solche Exerzitien in Tat und Wahrheit für jeden, der sie in guter Absicht benützt.

Inigo.

Ein schöner Trost für uns

Von Inigo

Seit vielen Jahren schon zieht allmonatlich der „Herz-Jesu-Sendbote" als ersehnter Gast auch in viele Schweizerhäuser ein. Redaktor ist H. H. P. Jos. Hättenschwiller S. J., Innsbruck und Verlag Felician Rauch, ebendort. Preis jährlich Fr. 3.60. — Was ich täglich an Hand dieser Monatsschrift vollbringe, das ist die gemeinsame Verrichtung eines „Pater noster" mit allen Familiengliedern nach der im Sendboten angeführten und vom Hl. Vater für jeden Tag des Monats und Jahres bestimmten und gesegneten Gebetsmeinung. Daß in dieser auch wir Lehrer und Lehrerinnen nicht vergessen werden, darf uns gewiß allen zum Troste und zur Freude gereichen. So steht nämlich unter Osterdienstag, den 6. April, geschrieben: Die katholischen Lehrer und Lehrerinnen. Mehrere Klosterschulen und ihre Anliegen. — Tags darauf, den 7. April, lautet die Gebetsmeinung: Unsere studierende Jugend. Erfolg in Studium und Charakterbildung. Kranke Studenten. Am 10. April wird der Studentinnen gedacht, am 13. wird gefleht um: Geeignete Maßnahmen gegen die Verwilderung der Jugend; Besserung mißratener Kinder. Am 17.: Für gute Berufswahl. Am 18.: Abgewöhnung des Fluchens und Lügens. (Gewiß auch nicht überflüssig für die Jugend unserer Tage!) Am 24.: Das „Seraphische Liebeswerk" zur Rettung gefährdeter Kinder. Unterkunft und gute Erziehung von Waisenkindern. Am 26. April, am Feste Maria vom guten Rat: Erleuchtung in der Erziehung und Seelenführung.

Soweit die pädagogisch eingestellten Gebetsmeinungen des Gebetsapostolates im „Herz-Jesu-Sendboten" einzig im Monat April 1926. In ähnlicher Weise werden unsere Berufsanliegen entsprechend den Tagesfesten berücksichtigt in allen andern Monaten des ganzen Jahres. Ist das nicht ein Trost für uns, eine starke Kräftigung und Unterstützung unserer so schweren und verantwortungsvollen, ja oft fast aussichtslosen Berufsarbeit?